

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illustriertes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-  
sendung.

**Amts-Blatt**  
des Königl. Amtsgerichts  
und des Stadtrathes  
zu  
**Pulsnik.**

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
puszeile (oder deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Pabst,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haasen-  
stein & Vogler, Invalidentank,  
Rudolph Mosse und G. L.  
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Sonnabend.

№. 32.

18. April 1896.

Wegen Reinigung der amts-hauptmannschaftlichen Geschäftsräume werden

Montag und Dienstag, den 20. und 21. April d. J.

nur dringliche Angelegenheiten erledigt werden.  
Ramenz, am 13. April 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft  
von Erdmannsdorf.

## Der Kaiserbesuch in Wien.

Ist Mittwoch mit den beiden ältesten Prinzen von Venedig in Wien beim Kaiser Franz Josef zum Besuch eingetroffen. Die große Bedeutung und den inneren Zusammenhang der Zwei-Kaiserzusammenkunft mit der in Venedig geschehenen Entrevue Wilh. II. und des Königs legen wir bereits dar. Heute seien einige historische Erinnerungen aufgeführt, welche die jetzige Zweikaiserzusammenkunft in ein besonders interessantes Licht rücken. Die diesmalige Wienfahrt Kaiser Wilhelms trifft genau mit dem Datum zusammen, an welchem vor zwei Jahren der deutsche Monarch seinen letzten Besuch in der Hofburg machte. Das war, als Kaiser Wilhelm am 13. April 1894 von Abbazia wieder heimwärts die Fahrt lenkte. Wie diesmal, so hatte Kaiser Wilhelm damals vor der Wiener Entrevue eine Zusammenkunft mit König Humbert von Italien in Venedig. Im nächsten Jahre reiste wiederum der Herrscher des kaiserlichen Österreichs nach Stettin, um dort seinen deutschen Verbündeten zu begrüßen, alles Zeichen des regelmäßigen persönlichen Verkehrs der Herrscher der Drei-Bundstaaten. Der Nutzen solcher Entrevues, insonderheit derjenige der diesmaligen, bedarf wohl nicht nochmaliger wortreicher Beleuchtung. Der auf der Interessengemeinschaft gegründete und zur Wahrung des Weltfriedens geschlossen: Dreibund muß durch die sich augenfällig wiederholende Bezeugung der persönlichen Freundschaft der drei Monarchen in jeder Beziehung und nach jeder Richtung hin an Bedeutung und Einfluß stetig gewinnen. In diesem Sinne sprechen sich auch sämtliche maßgebenden Presseorgane aus. So schreibt das offiziöse deutsche Blatt, die „Köln. Ztg.“, über die Reise des deutschen Kaiserpaars offenbar inspiriert:

„Der eigentliche Grundgedanke der Begegnung ergibt sich daraus, daß sie durch die verschiedenen Auslassungen der deutschfeindlichen Presse über die angebliche Erschütterung des Dreibundes veranlaßt war. Solchen Ausströmungen wollte man deutschseits eine sichtbare Widerlegung geben, wobei Kaiser Wilhelm gleichzeitig Italien in dem Augenblicke seine Sympathie bezeugen wollte, als es vom Unglück betroffen war. Die Besuche in Venedig und Wien, das geschlossene Auftreten der Dreibundmächte im italienischen Interesse in der ägyptischen Frage liefern der Welt den augenfälligen Beweis, daß der Dreibund fortbesteht mit einer Festigkeit, die sich bei der ägyptischen Action bewährt habe. Weiter versichert die „Köln. Ztg.“, wenn die Monarchen zusammengekommen, von denen einer drei Minister mitbringe, so sei es selbstverständlich, daß auch politische Unterredungen stattgefunden haben.“

Diese politischen Vereinbarungen können und werden natürlich nichts Neues betreffen, sondern immer nur das Festhalten am erprobten Alten, am Dreibund, erbittern.

Wie in Venedig, so war auch in Wien der Empfang des deutschen Kaisers ein äußerst herzlich. Der in politischer jederzeit gut unterrichtete Wiener Correspondent des „Berl. Tagebl.“ schreibt:

„Kaiser Wilhelm ist bei den Wienern thatsächlich beliebt. Kein anderer Monarch, kein auswärtiger Fürst genießt hier auch nur annähernd eine solche Popularität wie Kaiser Wilhelm. Nach seinem Regierungsantritt herrschte eine merkwürdige Reserve. Sein jugendlich energisches Wesen, sein starkes Herrscherbewußtsein erweckten noch damals, als der Altreichskanzler aus dem Amte schied, getheilte Urtheile, die zuweilen in der freimüthigen oder auch einer gewissen süddeutschen Verbitterung nicht entbehrenden Wiener Art ihren Ausdruck fanden. Darin ist ein grünlicher Wandel eingetreten. Der Wiener liebt seinen Kaiser und hat auch den deutschen Monarchen für seine treue Freundschaft zu demselben in sein Herz geschlossen. Das erfreuliche Verhältnis zwischen den beiden Herrschern findet im Volksgemüth einen Widerhall. So wurde die diesmalige Wiener Monarchenbegegnung zu einem Wiener Fest. Daß auch die Kaiserin Victoria Auguste mit den zwei ältesten Prinzen mitkam, verlieh dem Ereigniß obendrein einen familiären Charakter von wohlthuender Wärme.“

So begleiten Liebe und Verehrung das deutsche Kaiserpaar auf allen seinen Wegen. So möge es auch ferner sein und bleiben! —

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

**Pulsnik.** Zu dem nächsten Donnerstag stattfindenden Commerc zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs haben die hiesigen Gesangsvereine ihre Mitwirkung zugesagt. Im Uebrigen machen wir auf die im heutigen Blatte befindliche Bekanntmachung, Einladung zu diesem Commerc betreffend, unsere Leser aufmerksam. — Der Königl. Sächs. Militärverein begehrt Königs Geburtstag an dem darauffolgenden Sonntage, den 26. d. M. durch Concert und Ball.

**Pulsnik.** Die Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen läßt in der Nacht vom 21. zum 22. d. M. im Anschlusse an den 11 Uhr 45 Min. von Dresden-Neustadt abgehenden Personenzug Nr. 231 auf der Linie Arnsdorf-Ramenz einen Sonderzug verkehren.

— In den Landsturm sind am 31. März d. J. überführt worden alle diejenigen Landwehrlente, die im Jahre 1857 geboren sind. Der Militärpaß ist dieserhalb beim Bezirkskommando nicht einzureichen.

— Um den richtigen, übereinstimmenden Gang der Eisenbahn-Stationen zu sichern, wird die mitteleuropäische Zeit, die nun schon seit drei Jahren für ganz Deutschland die gesetzliche ist, in jedem Eisenbahnverwaltungsgebiete den mit Telegraphenapparaten ausgestatteten Stationen von einer Centralstelle aus täglich mitgetheilt. Die Centralstellen erhalten die astronomisch genau bestimmte mitteleuropäische Zeit von den Sternwarten in Berlin, München, Stuttgart, Karlsruhe und Straßburg, sowie von dem mathematischen Salon in Dresden, und zwar theilweise durch Vermittelung der Anschlußstationen. Täglich zu einer bestimmten Stunde erfolgt für jeden Bezirk ein elektrisches Zeitsignal, und darnach werden die Stationsuhren gleichmäßig gestellt.

**Königsbrück, 14. April.** In Sachen des in der Nacht vom 1. zum 2. Osterfeiertag auf Herrn Mühlenbesitzer Hönzsch in Krakau unternommenen Mordversuchs schreibt die „Westlaus. Zeitung.“ Der Thäter hat sich während des Abends im Schutz der Dunkelheit in das Gehöft eingeschlichen und allem Anschein nach auf dem Heuboden genächtigt. Nachdem er sein Lager verlassen, ist er durch die geschlossene hintere Thür, die er mit einer Mistgabel gewaltsam geöffnet, in das Parterre der Mühle eingedrungen, hat aus dem Raum über der Mühle vom Balgentuhl einen Rieshammer genommen, ist dann aus der Mühle in die Hausflur, aus letzterer in die Küche und aus der Küche in die Wohnstube gedrungen; hier hat der Eindringling die Hängelampe angezündet und die Thür zur anstoßenden Schlafstube, in der das Ehepaar Hönzsch fest schlief, geöffnet. Das Bett des Herrn Hönzsch hatte seinen Stand unmittelbar neben der Thür. Der Verbrecher ist, von dem Thürgewände halb verdeckt, in der Thür stehen geblieben und hat, nachdem er sich mit Hilfe des Lichtscheins der im Wohnzimmer angezündeten Lampe orientiert und insbesondere sich vom tiefen Schlummer des Ehepaars überzeugt und über die Kopfplatte Hönzschs vergewissert, mittelst schneller Wendung um die Ecke des Thürgewändes zweimal mit dem Rieshammer mit voller Wucht Schläge nach dem Kopfe Hönzschs ausgeführt, von denen einer die Kopfdecke, der andere die Stirn des Schlafenden getroffen hat. Durch die vom Verletzten in halber Betäubung ausgestoßenen Schmerzensschreie und das Geräusch ist die ebenfalls fest schlummernde Ehefrau des Ueberfallenen erwacht, hat den Verbrecher in der Thüröffnung erblickt und gesehen, wie dieser den Hammer mit 2 Händen gepackt hielt und zu einem dritten Schläge ausholte. Auf ihre Hilferufe hat der Verbrecher die Flucht ergriffen. Sofort wurden die übrigen Einwohner der Mühle geweckt. Die im Morgengrauen sofort angestellten Recherchen ergaben jedoch einen Anhalt betreffs der Person des Thäters und dessen Verbleibs nicht und die Frau Hönzsch's war des Glau-

bens, in der bei ihrem Erwachen in der Thüröffnung erblickten Person des Verbrechers eine Person des Hönzsch'schen Haushalts erkannt zu haben. Später wurde durch die Gendarmerie und die Ortsbehörde der Schauplatz der That gründlich nach Spuren geprüft. Hierbei fand man ein Paar allem Anschein nach dem Verbrecher gehörige Manschetten, nahm die gewaltsam erfolgte Oeffnung der Hintertür wahr, fand auch die dazu benutzte Mistgabel vor und auch die mutmaßliche Nächtigungsstelle des Verbrechers auf dem Heuboden. Demnach war mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß der Verbrecher von auswärts gekommen, und eine Person sein mußte, die Lokalkenntnisse in der Mühle gehabt hatte. Die sofort angestellten Recherchen ergaben zunächst, daß am 1. Feiertag abends 9 Uhr in Krakau von 2 Mädchen ein fremder Mann bemerkt worden sei, in dem diese einen vorigen Herbst in der Hönzsch'schen Mühle in Arbeit Gewesenen wahrzunehmen geglaubt hatten; in der That ergab sich weiter, daß dieser Mann am 1. Feiertag nachmittags im Gasthof zu Steinborn eingekehrt und sich dort ein Glas Bier hatte geben lassen. Nach der ergebnen Beschreibung konnte diese Person nur ein Müllergesell Namens Kreische sein. Die nach allen Richtungen telegraphisch angestellten Recherchen stellten fest, daß der Verdächtige z. Bt. in Dresden seinen Wohnsitz hat, am 1. und 2. Feiertage nicht zu Hause gewesen, aber am 3. Feiertage wieder in Dresden war. Der Verdächtige wurde am Dienstag verhaftet. Derselbe ist 42 Jahre alt und gebürtig aus Mühlsdorf b. Pirna, hat vor ca. 25 Jahren in der Hönzsch'schen Mühle in Krakau unter deren früherem Besitzer Sommer die Mülleierei gelernt, auch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres in genannter Mühle wieder als Geselle gearbeitet, war in letzter Zeit in Dresden auf Bauarbeit beschäftigt und ist wegen Raubes bereits bestraft. Der Verbrecher leugnete zunächst; bei seinem Fortgang von Dresden hatte er angegeben, er werde die Feiertage in Pirna zubringen. — Der Verletzte, Herr Hönzsch, befindet sich, trotz der schweren Verletzungen, auf dem Wege der Besserung.

**Bischofswerda.** Am vergangenen Sonnabend suchten auf einer Wiese am Wassergraben 2 Knaben im Alter von 6 und 9 Jahren Brunnenresse, die sie sogleich verzehrten. Bald aber stellte sich bei ihnen Uebelkeit ein, die bis zur Bewußtlosigkeit sich steigerte. Die Aerzte erkannten Vergiftung, hervorgerufen durch den Genuß von Wasserhürling. Jetzt befinden sich die Knaben wieder außer Gefahr.

— In Wiesa bei Ramenz gingen am Montag Nachmittag die Pferde eines Geschirres des Herrn Gemeindevorstand Kreusel durch, wobei eins derselben mit dem Kopfe derartig anrannte, daß das werthvolle Thier sofort todt niederstürzte.

**Dresden.** Zur Feier des 68. Geburtstages Sr. Majestät des Königs werden hier in militärischen Kreisen um assende Vorbereitungen getroffen, ebenso wird der konservative Verein eine größere Königsfeier veranstalten. Bei der von den Militärvereinen Dresdens veranstalteten Feier am 23. April wird ein Sängerkhor mitwirken, über sich aus 100 alten Soldaten zusammensetzt. — Tausend arme Schulkinder erhalten Festspeisung.

— Se. Majestät der Kaiser trifft am 23. April, dem Geburtstage Sr. Majestät des Königs, von der Wartburg kommend, in Dresden ein und kehrt am Abend nach der Wartburg zurück.

**Dresden, 15. April.** Das Wettindenmal ist vollendet und seine festliche Enthüllung (entgegen einer früheren Meldung) auf den diesjährigen Geburtstag Sr. Majestät des Königs mit allerhöchster Genehmigung festgesetzt worden. Se. Majestät der König, Ihre Majestät die Königin, Ihre königlichen Hoheiten Prinz Georg, Prinz und Prinzessin Friedrich August, Prinz und Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde haben ihr Erscheinen zugesagt. Die Feier findet am 23. April 10 Uhr Vormittags statt.

— Für den kommenden Sonntag erwartet man auf den Loschwitzer Bergen die Baumbliethe. Schon jetzt prangen die Kirschbäume dortselbst vereinzelt im reichsten